

# Natürlich Sprachen lernen

Verstehen, wie Sprache entsteht.



**WissenSchaftt Freiheit**  
Freie Bildung für freie Menschen

## **Die schwierigste Sprache hast du längst gelernt 3-4**

### **Lernen nach dem Bauplan der Natur**

- |                                              |       |
|----------------------------------------------|-------|
| 1. Die 4 Grundprinzipien des Lernens         | 6-7   |
| 2. Das Vorbild – ein unterschätztes Werkzeug | 8-9   |
| 3. Das Alter ist keine Entschuldigung        | 10    |
| 4. Wie Sprache natürlich entsteht            | 11-13 |
| 5. Passende Videos                           | 14    |

### **Sprache lernen – ein Überblick**

- |                                                   |       |
|---------------------------------------------------|-------|
| 6. Wie du eine Sprache richtig und einfach lernst | 16-20 |
| 7. Passende Videos                                | 21    |

### **Sprache lernen – in der Praxis**

- |                                                    |       |
|----------------------------------------------------|-------|
| 8. Das Alphabet lernen & Videos                    | 23-25 |
| 9. Zahlen lernen & Videos                          | 26-29 |
| 10. Vokabeln, Fremdwörter, Phrasen lernen & Videos | 30-38 |

### **Sprache lernen – Ergänzungen**

- |                                                    |       |
|----------------------------------------------------|-------|
| 11. Lernen über die Haut                           | 40    |
| 12. Die Lernmethode von Vera F. Birkenbihl         | 41    |
| 13. Warum Rechtschreibregeln manchmal nicht helfen | 42-44 |
| 14. Legasthenie – Schwäche oder verkanntes Talent? | 45-46 |
| 15. Passende Videos                                | 47    |

### **Link-Liste zu allen Videos / Büchern 49-51**

### **Kontakt 52**

# Die schwierigste Sprache hast du längst gelernt

Stell dir folgende Frage: **Was ist schwieriger, wenn jemand, der bereits fünf Fremdsprachen spricht, eine sechste lernt, oder wenn ein Kleinkind seine erste Sprache erwirbt?**

Als du als Baby zur Welt kamst, war da nichts. Kein Wörterbuch, kein Lehrer, kein Konzept von Sprache überhaupt. Jemand hielt dir einen Gegenstand hin und du musstest nicht nur lernen, wie das Wort dafür lautet.



Du musstest erst verstehen, was ein Gegenstand überhaupt ist.  
Dass Dinge Namen haben. Dass Namen Bedeutung tragen.  
Dass Bedeutung sich mit anderen teilen lässt.  
All das hast du gelernt, beiläufig, spielerisch, ohne es zu merken.

Wenn dir heute jemand sagt, wie dieser Gegenstand auf Spanisch heißt, sind all diese Verbindungen in deinem Gehirn längst vorhanden. Es muss lediglich ein einziges neues Wort dazufügen.

Mit vier oder fünf Jahren sprechen manche Kinder zwei und mehr Sprachen fließend, ohne Vokabellisten, ohne Grammatikbücher, ohne zu hinterfragen, ob sie ein Talent dafür hätten.

**Dann kommen sie in die Schule.  
Und plötzlich soll das alles nicht mehr funktionieren.**

Der Fehler liegt nicht bei den Kindern. Er liegt nicht an mangelndem Talent. Er liegt an der Methode und daran, **dass wir beim Sprachenlernen genau das Gegenteil von dem tun, was nachweislich wirkt.**

Dieses Büchlein handelt davon, wie Sprache entsteht und wie wir sie lernen können. Es erklärt, wie das Gehirn Informationen aufnimmt und warum klassischer Sprachunterricht diesem Prozess so häufig widerspricht.

## Passende Videos bzw. Vorträge

### **WSF Webseite -Wissenssammlung**

---

- Fremdsprachen

### **Vorträge / Interviews**

---

- Vortrag im Waldhaus - Mai 2024
- VOLITION IV - Juli 2023
- Vortrag in der Steiermark - Lernen, Kinder, Schule der Zukunft
- Neue Bildungswege: Wir sind alle Sprachtalente!





# Lernen nach dem Bauplan der Natur

„Die Sprache ist  
die Kleidung der  
Gedanken.“

Samuel Johnson

# 1. Die 4 Grundprinzipien des Lernens

## **Das Gehirn sucht ständig nach Verbindungen.**

Bei jeder neuen Information stellt es dieselben Fragen: Kenne ich das bereits? Gehört das zu etwas Vertrautem? **Gibt es ein Bild dazu, eine Geschichte oder eine Emotion?**

Fehlt diese Verbindung, wird die Information oft wieder verworfen. Nicht aus Faulheit, sondern aus Effizienz.

Deshalb bleiben **reine Vokabellisten selten langfristig im Gedächtnis.**

Hundert Wörter untereinander bieten kaum Anknüpfungspunkte: kein Bild, keine Geschichte, keinen Kontext. Das Gehirn verarbeitet sie oft nur kurzfristig, etwa bis zur nächsten Prüfung und gibt sie danach wieder frei. Nicht, weil sich der Lernende zu wenig Mühe gegeben hätte, sondern weil die Lernform dem widerspricht, wie Erinnerung tatsächlich funktioniert.

Beobachtet man Eltern im Umgang mit kleinen Kindern, wird dieses Prinzip sofort sichtbar:



Schau mal, das große rote Auto!  
Riech mal, wie gut die Blumen duften!  
Weißt du noch, als wir letzten Sommer am See waren?





# Das Gehirn lernt besonders effektiv über diese 4 Prinzipien

## **Bilder**

Das Gehirn denkt stark in Bildern. Ein Wort ohne innere Vorstellung bleibt selten hängen. Erzeugt es jedoch ein klares, lebendiges oder sogar absurdes Bild, steigt die Wahrscheinlichkeit, dass es erinnert wird.

## **Emotionen**

Emotionale Erlebnisse hinterlassen tiefere Spuren im Gedächtnis. Informationen, die mit Freude, Angst, Überraschung oder Neugier verbunden sind, werden vom Gehirn als bedeutsam eingestuft und stärker gespeichert.

## **Verknüpfungen**

Neue Informationen sitzen deutlich fester, wenn sie an bereits Bekanntes anknüpfen können. Kinder lernen deshalb selten über abstrakte Definitionen, sondern über Vergleiche, Bilder und Erfahrungen, die ihnen vertraut sind.

## **Absurdität und Humor**

Unser Gedächtnis reagiert besonders stark auf alles, was auffällt: Humor, Überraschung, Absurdität oder auch provokante Inhalte. Solche Reize erzeugen Aufmerksamkeit und Aufmerksamkeit erhöht die Wahrscheinlichkeit, dass Informationen im Gedächtnis bleiben.

**Eltern nutzen all diese Mechanismen intuitiv**, wenn sie mit kleinen Kindern sprechen. **Mit dem Schuleintritt verändert sich das Lernen jedoch oft grundlegend**: Plötzlich dominieren Texte, abstrakte Regeln und Vokabeln ohne Kontext oder Bildsprache. Und anschließend wundert man sich, warum Lernen vielen Kindern zunehmend schwerfällt.

Wenn Kinder also nach Hause kommen und sagen: „Ich habe heute nichts gelernt“, bedeutet das nicht zwangsläufig, dass sie nicht zugehört haben. Häufig bedeutet es lediglich, dass das Gehirn aus der Art der Präsentation kaum etwas nachhaltig übernehmen konnte.

## 2. Das Vorbild – ein unterschätztes Werkzeug

Kinder lernen selten durch Worte allein. **Sie lernen vor allem durch das, was sie täglich erleben.**

Wenn ein Vater Fußball liebt, spielt er Fußball, schaut Spiele, spricht darüber. Das Kind erlebt diese Begeisterung. Es sieht die Emotionen, die Aufmerksamkeit, die Freude und möchte oft ganz von selbst dazugehören. Nicht weil jemand erklärt hat, dass Fußball wichtig ist. Sondern **weil Bedeutung sichtbar geworden ist.**

**Genauso funktioniert Lernen.**

Wenn Eltern sagen, dass Sprachen wichtig oder Fehler normal seien, das Kind aber nie erlebt, dass die Eltern selbst lernen oder scheitern dürfen, entsteht ein stiller Widerspruch. Kinder orientieren sich weniger an dem, was gesagt wird, als an dem, was gelebt wird.



Dabei geht es nicht um Perfektion. Du musst keine fünf Sprachen sprechen oder jede Antwort kennen. Viel wichtiger ist, dass dein Kind sieht, wie du selbst lernst. Dass du neugierig bleibst. Dass du Fragen stellst. Dass du auch einmal sagst: „Das weiß ich nicht, lass es uns gemeinsam herausfinden.“

In solchen Momenten lernt das Kind nicht nur Inhalte. **Es lernt eine Haltung zum Lernen selbst.**

Kinder übernehmen dabei nicht nur Interessen von ihren Bezugspersonen, sie übernehmen auch deren Ängste. Nicht weil Kinder schwach wären. Sondern weil sie spiegeln, was sie täglich erleben. Wer selbst schlechte Erfahrungen mit der Schule gemacht hat oder Sätze sagt wie „Mathe war nie meine Stärke“, gibt diese Überzeugungen oft unbewusst weiter.



Das ist keine Schuldzuweisung. Es bedeutet vielmehr, dass kleine Veränderungen bei Erwachsenen eine große Wirkung haben können. **Wer sich erlaubt, selbst wieder neugierig zu werden, verändert damit häufig auch etwas für sein Kind.** Nicht durch Druck. Nicht durch perfekte Methoden. Sondern durch das, was täglich vorgelebt wird.

## Zusammengefasst brauchen Kinder 3 einfache Dinge

### Bedingungslose Liebe

Ein Kind, das weiß, dass Zuneigung nicht von Leistung abhängt, entwickelt innere Sicherheit.

### Raum zum Ausprobieren

Kinder müssen unterschiedliche Erfahrungen machen dürfen, um herauszufinden, was sie begeistert. Interessen entstehen selten unter Druck. Sie entstehen dort, wo Neugier Platz bekommt.

### Eine Umgebung, in der Lernen normal ist

Ein Kind, das erlebt, wie Erwachsene lesen, Fragen stellen, Fehler machen, lachen, Neues ausprobieren und trotzdem weitermachen, lernt etwas viel Größeres als einzelne Fakten: Es lernt, dass Lernen nichts Bedrohliches ist. Dass man nicht perfekt sein muss, um anzufangen. Dass Fehler nicht das Ende bedeuten. Und dass Entwicklung ein natürlicher Teil des Lebens ist.



# 3. Das Alter ist keine Entschuldigung

"Ich bin schon zu alt dafür." Das ist einer der häufigsten Sätze, den Menschen sagen, wenn es ums Lernen geht. Manchmal sagen ihn sogar Dreißigjährige.

**Das Gehirn ist aber keine Seife, es wird nicht weniger, wenn man es benutzt.** Im Gegenteil: Wer mehr Lebenserfahrung hat, hat auch mehr Anknüpfungspunkte für neue Informationen. **Rein theoretisch sollte Lernen mit dem Alter leichter werden, nicht schwerer.**

## Warum lernen Erwachsene trotzdem oft langsamer als Kinder

### Die Last schlechter Erfahrungen

Die meisten Erwachsenen tragen negative Erfahrungen aus ihrer Schulzeit mit sich. Wer als Kind vor der Klasse bloßgestellt wurde, weil er eine Vokabel nicht wusste. Wer gelernt hat, dass ein Fehler etwas Peinliches ist. Wer Fremdsprachen immer mit Prüfungsstress verbunden hat. Diese Erlebnisse hinterlassen Spuren. Und Angst und Lernen funktionieren nicht nebeneinander. Wenn das Gehirn Gefahr wahrnimmt, schaltet es auf Überlebensmodus um und kann nichts Neues aufnehmen.

### Altbewährt und dennoch wirkungslos

Was in der Schule nicht funktioniert hat, setzen die meisten Erwachsenen unbewusst fort, nur in anderen Räumen. Vokabellisten werden durch Karteikarten ersetzt, der Unterricht durch Online-Kurse, die Tafel durch PowerPoint-Präsentationen. Die Form ändert sich. Das Prinzip bleibt dasselbe: abstrakt, kontextlos, ohne Bild und ohne Emotion.

**Das Gehirn aber arbeitet mit fünfzig Jahren nach denselben Grundprinzipien wie mit fünf.** Was es als Kind gebraucht hätte und selten bekommen hat, braucht es als Erwachsener noch immer.

# 4. Wie Sprache natürlich entsteht

## **Hören**

Schon ab dem dritten Monat im Mutterleib beginnen Babys zu hören. Die Ohren gehören zu den ersten Sinnesorganen, die sich entwickeln. Das Kind nimmt Sprache auf, passiv, kontinuierlich, lange bevor es auch nur ein Wort versteht.

Die Mutter spricht, das Kind hört zu, ohne aktiv dabei zu sein. Über dieses passive Hören bekommt das Gehirn ein Grundgefühl für Rhythmus, Struktur und Klang. Es lernt, Muster zu erkennen – beiläufig und ohne jede Anstrengung.

Das ist der entscheidende erste Schritt.

## **Bauchgefühl**

Wenn du heute weißt, ob ein Satz in deiner Muttersprache richtig oder falsch klingt, ohne die Grammatikregel dafür nennen zu können, dann ist das das Ergebnis von Jahren des passiven Zuhörens. Dieses Bauchgefühl ist das wertvollste Werkzeug beim Sprachenlernen. Es entsteht nicht aus Büchern. Es entsteht nur durch Hören.

## **Nachsprechen**

Babys lernen Sprache nicht nur mit den Ohren, sondern mit Augen und Körper zugleich. Sie schauen auf den Mund, weil dort sichtbar wird, wie ein Laut entsteht: durch Lippen-, Zungen-, Kiefer- und Halsbewegungen. Das Gehirn verbindet den gehörten Klang mit der beobachteten Bewegung und speichert beides gemeinsam ab. Wer das nicht berücksichtigt, überträgt beim Sprechen fast zwangsläufig die Bewegungsmuster der Muttersprache. Deshalb klingt Englisch bei vielen Deutschsprachigen auch deutsch eingefärbt.



## **Rhythmus**

Eltern sprechen mit kleinen Kindern automatisch rhythmisch: „Ma-ma“, „Pa-pa“, „Ei-sen-bahn“. Sprache wird dabei in kleine, klar strukturierte Einheiten zerlegt und oft wiederholt. Der Rhythmus und die starke Betonung helfen dem Gehirn, sprachliche Muster leichter zu erkennen und im Gedächtnis zu verankern. Was rhythmisch und melodisch geordnet ist, bleibt deutlich besser haften.

## **Gelebte Fehlerkultur**

Ein Baby wartet nicht, bis es perfekte Sätze bilden kann. Es sagt „Mama essen“, und die Mutter korrigiert nicht im klassischen Sinn: Sie wiederholt die richtige Version, freundlich und natürlich. So lernt das Kind, ohne sich zu schämen. Fehler werden nicht bewertet, sondern unauffällig in die richtige Form überführt.

Wer etwas zum ersten Mal versucht, braucht Ermutigung, keinen Rotstift. Erst wenn ein solides Fundament entstanden ist, wird konstruktives Feedback nicht nur verkraftet, sondern aktiv gesucht. Wie beim Spitzensportler, der jeden Fehler analysiert, weil Kritik ihn nicht mehr erschüttert, sondern voranbringt.

Die Schule dreht dieses Prinzip um. Was als Korrektur gemeint ist, landet als Botschaft: Du bist nicht gut genug. Was bleibt, sind Selbstwertprobleme und eine Lernphobie, die sich ein Leben lang hält.



## **Sprachkultur**

Sprache ist mehr als ihre einzelnen Wörter. Dasselbe Wort kann einladen oder verletzen, verbinden oder trennen, je nachdem, wer es sagt, wie es gesagt wird und in welcher Situation es fällt. Bedeutung entsteht nicht nur im Wort selbst, sondern im Ton, im Kontext und in der Beziehung zwischen den Sprechenden. Diese Ebene lässt sich nur begrenzt über Regeln vermitteln, sie wird im Umgang mit anderen erlebt und verstanden.

## **Grammatik**

Und ganz am Ende kommt die Grammatik, für formelles Schreiben, Vorträge oder sprachliche Präzision auf hohem Niveau. Im Alltag funktioniert Sprache jedoch meist auch ohne explizite Regelkenntnis. Das sprachliche „Bauchgefühl“, das sich durch Hören und Sprechen entwickelt, trägt die alltägliche Kommunikation weitgehend.

## **Was die Schule daraus macht**

Hören – Nachsprechen – Sprechen – Sprachkultur – Grammatik. Der Schulunterricht ignoriert diese natürliche Reihenfolge. Er beginnt mit Grammatik und endet irgendwann beim Sprechen. Und irgendwo in diesem Prozess, vergessen Menschen, dass Sprache etwas Natürliches ist.



# 5. Link-Liste zu den passenden Videos

## **Wie wir lernen**

- WSF Webseite - Wissenssammlung

## **Ein Überblick**

- So lerne ich, Ricardo Leppe, schnell eine Sprache
- Sprachen leicht lernen - Teil 1 - Überblick
- Sprachen richtig lernen - Teil 1 - Die Basics

## **Intrinsische Motivation**

- Sprachen in der Schule lernen - intrinsische Motivation leben

## **Passives Hören**

- Sprachen richtig lernen - Teil 2 - Zuhören
- Sprachen hören

## **ABC**

- Wie man das ABC einfach lernt - eine Bildergeschichte
- Sprachen leicht lernen: das ABC bestimmt die Aussprache
- So lerne ich schnell eine Sprache - Überblick und Praxis (ab 00:27:40)

## **Vokabeln**

- Vokabeln lernen - Übersicht und Beispiele
- Sprachen richtig lernen - Teil 3 - Vokabeln
- Fremdwörter lernen



# Sprache lernen – ein Überblick

“Mit Sprachen  
bist du überall  
zuhause.”

Edward de Waal



# 6. Wie du eine Sprache richtig und einfach lernst

## Passives Hören

Am wirkungsvollsten ist es natürlich, wenn man die Sprache direkt in dem Land hört, in dem sie gesprochen wird. Das ist jedoch nicht immer möglich. **Als Alternative stelle gesprochene Texte jener Sprache**, die du oder dein Kind lernen möchte, **im Alltag leise im Hintergrund an und lass sie mitlaufen – gerade so laut, dass sie noch wahrgenommen werden kann**. Beim Kochen, beim Aufräumen, beim Spaziergehen. Podcasts, Serien oder Musik und möglichst in der Standardsprache. Kein Dialekt, kein Slang, keine starke regionale Färbung. Das Gehirn baut in dieser Phase ein Grundgerüst auf. Wenn es von Anfang an eine standardnahe Aussprache hört, entsteht ein stabiles Fundament.

**Dabei müsst ihr nicht aktiv zuhören.** Ihr müsst euch nicht konzentrieren, nichts mitschreiben und nicht sofort verstehen. Sprache wirkt hier im Hintergrund. Schon vor der Geburt sind wir monatelang von Sprache umgeben, ohne sie zu verstehen, und auch in den ersten Lebensjahren hören Kinder lange zu, bevor sie selbst sprechen. **Passives Hören ist** deshalb kein Nebenschritt, sondern der **Ausgangspunkt jeder Sprachentwicklung**.

Das Gehirn arbeitet dabei still im Hintergrund, auch wenn es sich zunächst so anfühlt, als würde nichts passieren. Nach einigen Wochen geschieht etwas Bemerkenswertes: Manche Laute beginnen vertraut zu klingen. Ihr könnt sie noch nicht einordnen, aber sie fühlen sich nicht mehr fremd an.

## Intrinsische Motivation

Wer eine Sprache lange genug passiv gehört hat, beginnt sie irgendwann nicht mehr als fremd wahrzunehmen, sondern als vertraut. Einzelne Laute, Silben, Redewendungen fangen an, einen Sinn zu ergeben. Nicht weil jemand sie erklärt hat. Sondern weil das Gehirn still seine Arbeit getan hat.

Und in diesem Moment geschieht etwas Entscheidendes: **Der Wunsch, mehr verstehen zu wollen, entsteht ganz von selbst.**

Nicht aus Pflicht. Nicht weil eine Prüfung naht. Sondern weil Neugier geweckt wurde, die stärkste Lernkraft, die es gibt. Kinder kennen dieses Gefühl gut. Es ist dasselbe, das sie antreibt, wenn sie sehen, wie Erwachsene etwas tun bzw. unbedingt mitmachen wollen. Wie geht das? Darf ich das auch probieren?

Wenn dieser Punkt erreicht ist, ist der Boden bereitet. Jetzt lohnt es sich, den nächsten Schritt zu gehen, mit konkreten, bewährten Werkzeugen: dem Alphabet der Zielsprache, den ersten Zahlen, den wichtigsten Vokabeln und Phrasen des Alltags. Nicht als Pflichtprogramm, sondern als Antwort auf eine Neugier, die bereits da ist.

Lernen, das so beginnt, fühlt sich anders an. Leichter. Natürlicher. Und vor allem: selbstgewählt.

## **Zahlen und Alphabet**

Lernt zuerst die Zahlen und das Alphabet der neuen Sprache. Nicht aus einem Lehrbuch, **sondern mit Bildern und Geschichten, wie wir es im Kapitel "Sprache lernen – in der Praxis" zeigen.** Zahlen geben euch sofort die Möglichkeit sie im Alltag anzuwenden: Preise zu verstehen, Adressen zu hören oder mitzuzählen.

Das Alphabet hilft außerdem, neue Laute bewusster wahrzunehmen und einzuordnen. Denn auch wenn viele Buchstaben gleich aussehen, klingen sie in verschiedenen Sprachen vollkommen anders. Das „A“ im Deutschen und das „A“ im Englischen sind nicht derselbe Laut. Wer das nicht verinnerlicht hat, spricht Fremdwörter unwillkürlich mit den Lauten der Muttersprache aus. Das Ergebnis klingt dann zwar verständlich, aber nie wirklich nach der Zielsprache.

Wie bereits im vorigen Kapitel beschrieben, liegt der Schlüssel dabei in der Mundbewegung: Schaut einem Muttersprachler beim Sprechen zu. Beobachtet, wie sich der Mund bewegt. Macht es nach, übertrieben, großzügig, ohne Hemmungen. Wer die Mundbewegungen einer Sprache einmal verinnerlicht hat, klingt automatisch „echter“.

## **Vokabeln und Phrasen**

Nehmt euch die Vokabeln und Phrasen, die ihr wirklich braucht und lernt zunächst nur diese. Nicht aus trockenen Listen, **sondern eingebettet in Bilder und kleine Geschichten, wie wir es im Kapitel "Sprache lernen – in der Praxis" zeigen**. Sprecht sie laut aus und wiederholt sie regelmäßig.

Beginnt dabei mit einfachen, häufigen Wörtern und Alltagssätzen. Das Gehirn lernt leichter, wenn es zuerst eine kleine, stabile Basis aufbauen kann, bevor kompliziertere Ausdrücke dazukommen.

Dabei lohnt es sich, den eigenen Kontaktpunkt zu finden: Wo und wie werdet ihr diese Sprache tatsächlich verwenden? Wer eine Reise plant, braucht andere Wörter als jemand, der einen Sportverein besucht oder neue Bekanntschaften knüpft. Wer seinen persönlichen Kontext kennt, lernt gezielter und das Gelernte lässt sich sofort einsetzen.



## **Reden, reden, reden**

Einer der größten Fehler ist, gar nicht erst anzufangen. Geht ins Restaurant, bestellt in der neuen Sprache und traut euch zu sprechen. Macht Fehler. Ihr werdet trotzdem verstanden und oft lernt ihr in einem einzigen echten Gespräch mehr, als in einer Stunde reinen Vokabellernens.

Denkt daran, wie ihr selbst reagiert, wenn ein Tourist versucht, Deutsch zu sprechen. Vielleicht klingt nicht jeder Satz perfekt, vielleicht ist die Grammatik holprig und trotzdem entsteht ein positives, unterstützendes Gespräch. Genau das erleben auch andere Menschen, wenn ihr versucht ihre Sprache zu sprechen.

**Perfektion ist nicht der Anfang des Lernens. Mut ist es.**

## **Das Sprachenwochenende**

Wer einen echten Schub braucht, dem empfehlen wir ein ganzes Wochenende, das einer einzigen Sprache gewidmet ist. Kein Urlaub, kein Sprachkurs, sondern ein selbst organisiertes Intensiverlebnis mit Freunden, Familie oder Klassenkameraden.

Die Vorbereitung liegt beim Spielleiter, der das Wochenende organisiert. Er stellt vorab die fünfzig wichtigsten Alltagssätze und rund hundert Grundvokabeln zusammen, übersetzt sie in die Zielsprache und **bereitet fünf bis zehn davon bereits mit Bildern und Geschichten auf, wie wir es im Kapitel "Sprache lernen – in der Praxis" zeigen, als Beispiel und Einstieg für alle.**

**Am Samstagvormittag zeigt der Spielleiter, wie das Prinzip funktioniert.**

Dann bekommt jeder Teilnehmer fünf Sätze zugeteilt, die er nach derselben Methode aufbereitet: mit Bildern, Silben, Geschichten – so einprägsam und persönlich wie möglich. Wer schneller fertig ist, hilft den anderen. Am Nachmittag folgen die Vokabeln. Das Ziel für Samstagabend: rund achtzig Prozent der Vokabeln und vierzig der fünfzig Sätze sitzen im Kurzzeitgedächtnis.

**Der Sonntag gehört der Wiederholung und dem Sprechen.** Schwierige Sätze bekommen neue Bilder, neue Emotionen, einen neuen Aufbau. Vor allem aber wird miteinander gesprochen, auch wenn die Sätze noch holprig sind, auch wenn die Grammatik nicht stimmt. Es geht nicht um Perfektion. Es geht darum, ins Sprechen hineinzukommen.

**Am Sonntagabend oder Montag steht der erste echte Praxiseinsatz an:** ein Besuch im Restaurant, ein Gespräch mit einem Muttersprachler und die bewusste Entscheidung, die Sprache einfach anzuwenden, ganz ohne Angst vor Fehlern.





## KI als Übungspartner

Wenn ihr noch zu schüchtern seid oder keinen Muttersprachler kennt, könnt ihr KI-Systeme als Übungspartner nutzen. Ihr könnt zum Beispiel schreiben:

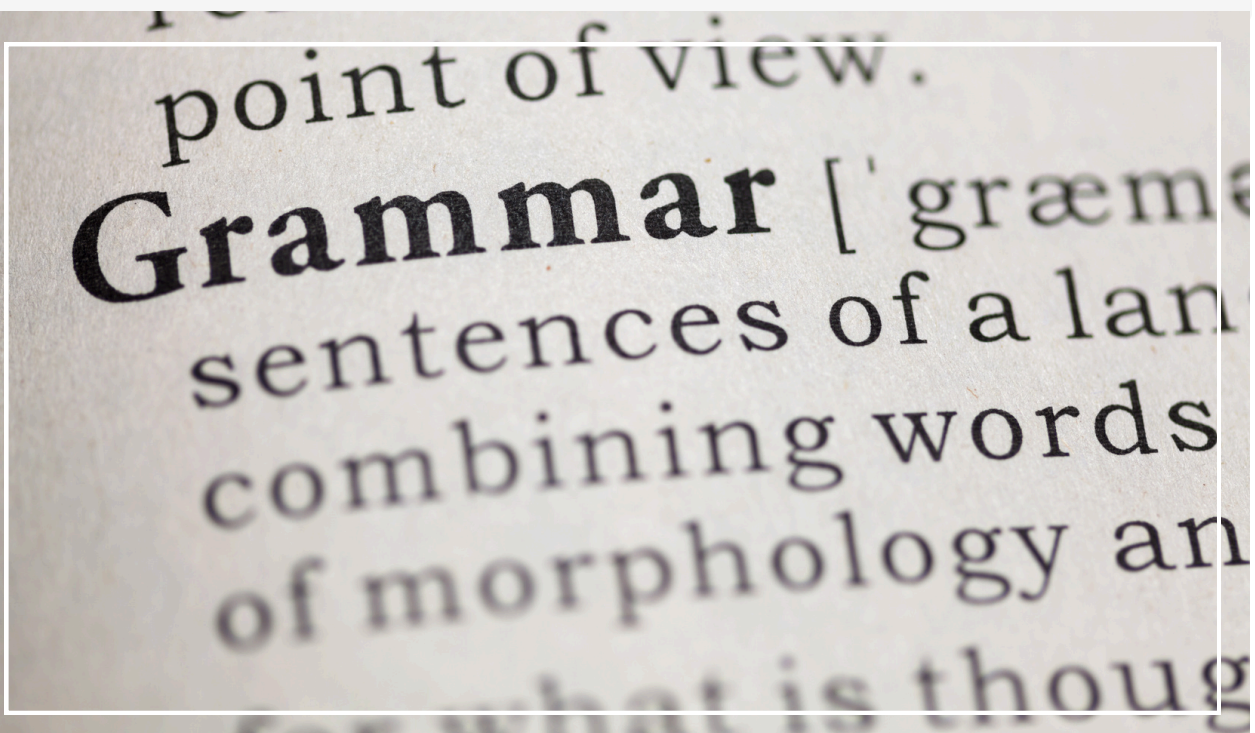
**„Bitte sprich die nächsten Sätze mit mir auf Spanisch. Wenn ich etwas nicht weiß, darf ich auf Deutsch nachfragen.“**

KI bietet eine kontrollierbare Sprachumgebung: kein Zeitdruck, keine soziale Bewertung, kein Stress. Sie eignet sich gut für Wiederholung, Variation und erste Sprechversuche. Als Ergänzung zu echten Gesprächen kann sie ein wertvolles Werkzeug sein. **Sie ist aber kein vollständiger Ersatz.**

## Schreiben und Grammatik zuletzt

Bis sich ein solides Sprachgefühl entwickelt hat, ist Schreiben nicht zwingend notwendig. Kinder sprechen ihre Muttersprache fließend, lange bevor sie schreiben lernen. In einer Fremdsprache funktioniert der Aufbau ähnlich.

Auch Grammatik sollte erst später bewusst gelernt werden und vor allem dann, wenn sie wirklich gebraucht wird: für formelles Schreiben, sprachliche Präzision oder anspruchsvolle Ausdrucksformen. **Im Alltag reicht oft das Sprachgefühl, das sich durch Hören und Sprechen entwickelt.**



# 7. Link-Liste zu den passenden Videos

## **Ein Überblick**

- So lerne ich, Ricardo Leppe, schnell eine Sprache
- Sprachen leicht lernen - Teil 1 - Überblick
- Sprachen richtig lernen - Teil 1 - Die Basics

## **Passives Hören**

- Sprachen richtig lernen - Teil 2 - Zuhören
- Sprachen hören

## **Zahlen lernen mit der Körperliste**

- Thailändisch in 10 Minuten
- Japanisch in 10 Minuten (ab 02:20:00)
- Russisch (ab 00:19:30)

## **ABC**

- Wie man das ABC einfach lernt - eine Bildergeschichte
- Sprachen leicht lernen: das ABC bestimmt die Aussprache
- So lerne ich schnell eine Sprache - Überblick und Praxis (ab 00:27:40)

## **Vokabeln**

- Vokabeln lernen - Übersicht und Beispiele
- Sprachen richtig lernen - Teil 3 - Vokabeln
- Fremdwörter lernen

## **Sprachenwochenende**

- Sprachen leicht lernen - Das Sprachwochenende



# Sprache lernen – in der Praxis

~~~~~♥~~~~~

**“Die Grenzen meiner  
Sprache bedeuten die  
Grenzen meiner Welt.”**

Ludwig Wittgenstein

# 8. Das Alphabet lernen

**Alles, was in den vorigen Kapiteln beschrieben wurde – Bilder, Emotionen, Körper, Absurdität kommt hier zusammen. Der Praxisteil ist keine neue Methode. Er ist die Anwendung von dem, was wir bereits kennen.**

Bevor Phrasen und Vokabeln gelernt werden, braucht das Gehirn ein Gefühl für das Alphabet. Es zu erlernen dauert in den meisten Sprachen nur wenige Stunden.

## Buchstaben richtig aussprechen

Wie wir in den vorigen Kapiteln gesehen haben, lernen wir Sprache nicht nur über die Ohren, auch die Augen und der Mund lernen mit. Das gilt besonders beim Alphabet.

Wer Spanisch, Französisch, Italienisch oder Portugiesisch lernt, begegnet vertrauten Buchstaben. Das lateinische Alphabet kennt man bereits. Und genau das ist die häufigste Falle.

Denn das „A“ in „Apfel“ ist nicht dasselbe wie das „A“ in „Apple“. Die Buchstaben sehen gleich aus, aber die Mundbewegung, die Zungenposition, der Klang sind verschieden. Wer das nicht verinnerlicht, spricht jede Fremdsprache mit einem deutschen Akzent. Nicht weil er untalentiert ist, sondern weil er die Laute nie bewusst unterschieden hat.

Der erste Schritt ist deshalb nicht Lesen, sondern Hören und Nachsprechen. Einen Muttersprachler beobachten. **Den Mund anschauen. Die Bewegung imitieren, übertrieben, großzügig, ohne Hemmungen.**

**Wer keinen Muttersprachler in der Nähe hat, kann Sprachprogramme nutzen.** Sie sprechen jeden Laut klar vor und fordern zum Nachsprechen auf. Das macht es zum idealen Begleiter für die erste Phase des Lernens. Wichtig dabei: nicht nur zuhören, sondern wirklich laut mitsprechen. Wer nur im Kopf übt, trainiert das innere Ohr, aber nicht die Aussprache.



## Fremde Schriftsysteme mit Bildern erlernen

Bei Sprachen wie Russisch, Japanisch, Koreanisch, Arabisch oder Chinesisch kommt eine zusätzliche Aufgabe dazu: ein völlig neues Schriftsystem. Das klingt abschreckend. Ist es aber nicht, wenn man die richtige Methode kennt.

**Jeder neue Buchstabe bekommt ein Bild, das gleichzeitig seinen Klang und seine Form widerspiegelt.** Einmal gesehen, kaum zu vergessen.

Am **Beispiel des kyrillischen Alphabets** lässt sich das gut zeigen. Es wird in vielen Sprachen verwendet, am bekanntesten im Russischen, aber auch im Ukrainischen, Bulgarischen und Serbischen.

Wer die Buchstaben einmal kennt, kann sie in all diesen Sprachen lesen. Und wer das Prinzip einmal verstanden hat, wendet es auf jedes weitere Schriftsystem an:

### Kann man direkt übernehmen

Manche **kyrillische Buchstaben** klingen genauso wie ihre lateinischen Entsprechungen: **K, O, M, E, T, A**

Hier kannst du das Wort **Komet(a)** als Eselsbrücke nehmen, um dir diese Buchstaben zu merken.



### Sieht vertraut aus, klingt aber anders

Hier ein 2 Beispiele:

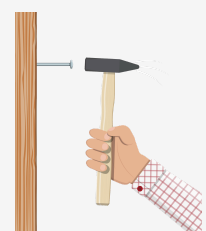
**B** sieht aus wie ein B – klingt aber wie **W**.

Bild: Ein **B**är trägt eine **W**indel.



**H** sieht aus wie ein H – klingt aber wie **N**.

Bild: Ein **H**ammer hämmert einen **N**agel in die Wand.



## Völlig neu

Und dann gibt es **Buchstaben, die völlig neu sind**.  
Wie zum Beispiel:



**Ж** sieht aus wie ein Schmetterling und klingt auch wie das „**Sch**“ in „**Sch**metterling“.

Du kannst natürlich für jeden Buchstaben dein eigenes Bild verwenden, je persönlicher, desto besser. Das Gehirn merkt sich, was es selbst erlebt hat.

## Passende(s) Videos bzw. Buch

### ABC

- Wie man das ABC einfach lernt - eine Bildergeschichte
- Sprachen leicht lernen Das ABC bestimmt die Aussprache
- So lerne ich schnell eine Sprache - Überblick und Praxis (ab 00:27:40)

### Fremde Schriftsysteme

- Chinesisch Schriftzeichen
- Chinesische Betonung

### Buch Russisches Alphabet

Du kannst dir dazu auch dieses Buch zur Hilfe nehmen:  
**Russisches Alphabet in 33 Zügen - Olga Nather**



# 9. Zahlen lernen

Zahlen sind der schnellste Weg in den Alltag einer Sprache. **Wer die Zahlen eins bis zehn kennt, kann sofort mitmachen:** Preise verstehen, Adressen hören, mitzählen.

Die Methode ist dieselbe wie beim Alphabet, nur **verankert am eigenen Körper. Jede Zahl bekommt einen festen Platz, von unten nach oben:**

1 – Fuß / 2 – Knie / 3 – Oberschenkel / 4 – Hintern / 5 – Hüfte / 6 – Brust / 7 – Schulter / 8 – Hals / 9 – Gesicht / 10 – Haare

**Für jede Zahl wird ein Bild erfunden, das den Klang der Zahl mit dem jeweiligen Körperteil verbindet.** Die Bilder in den folgenden Beispielen sind wie immer nur Vorschläge, je persönlicher die eigenen, desto besser.

Wer 1 bis 10 kennt, hat das Werkzeug für alles Weitere in der Hand. Ab 11 baut fast jede Sprache auf denselben Grundzahlen auf, sie werden nur anders kombiniert. **100 und 1.000 kommen je nach Sprache mit einem einzigen neuen Bild dazu. Der Rest ergibt sich von selbst.**



## Beispiele

### **Thailändisch**

#### **1 – Fuß: Nüng**

Ein Sack voller **Nüsse** wird in einen **engen** Schuh gestopft.

#### **2 – Knie: Song**

Auf der Kniescheibe dreht sich eine Musik-CD. **Songs** sind darauf gespeichert.

#### **3 – Oberschenkel: Sam**

Im Hosensack hast du Blumens**amen** eingesteckt, die du verstreust.

#### **4 – Hintern: Si**

Stelle dir die „**4** Buchstaben“ einer Frau (**Sie**) vor.

#### **5 – Hüfte: Ha**

Jemand klopft dieser Frau auf den Hintern und sie schreit „**Häh!!**“

#### **6 – Brust: Hok**

Ein Katze **hockt** auf deiner Brust.

#### **7 – Schulter: Jet**

Die Zwerge fliegen mit einem Düsen-**Jet** davon.

#### **8 – Hals: Paet**

Paet klingt wie das englische Wort „**bad**“ - „schlecht“. Stell dir einen schlecht rasierten Mann vor.

#### **9 – Gesicht: Gao**

Im Gesicht hast du deinen **Gaumen**.

#### **10 – Haare: Sip**

Jemand trägt ein Nudels**ieb** auf dem Kopf.

#### **100 – Roi**

**ROI**buschtee



200 = Song-roi / 600 = Hok-roi

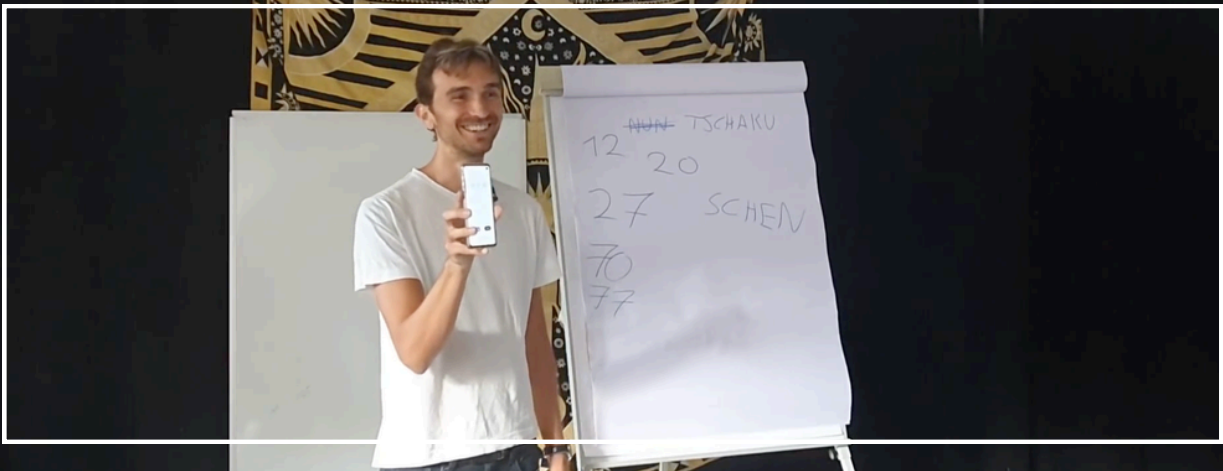
970 = Gao-roi-jet-sip

### 1.000 – Pan

Peter **Pan**

9.000 = Gao-pan / 9.400 = Gao-pan-si-roi

9.970 = Gao-pan-gao-roi-jet-sip



## Japanisch

### 1 – Fuß: Ichi

Dein Fuß juckt höllisch - und jucken heißt auf englisch "**itch(i)**".

### 2– Knie: Ni

Auf deinem Knie hockt ein **Nilpferd**.

### 3 – Oberschenkel: San

In deiner Hosentasche hast du **Sand**.

### 4 – Hintern: Shi

Ein Paar **Schi** kommen aus deinem ....

### 5 – Hüfte: Go

Dein Gürtel ist eine **Go**-Kart-Bahn.

### 6 – Brust: Roku

Auf deiner Brust hockt eine **rosarote Kuh**.

### 7 – Schulter: Nana

Auf deinen Schultern sitzen die 7 Zweige und zeigen dir eine lange Nase:  
"Nana Nananaaaa!".

### 8 – Hals: Hachi

Dir gehts nicht gut und du musst Niesen „Hatschi“ (ausgesprochen ohne i).

### 9 – Gesicht: Ku

Dein Kinn **j**uckt ganz fürchterlich (ausgesprochen wie die Rolle "Q" im Film James Bond).

### 10 – Haare: Juu

Auf deinem Kopf fährt die **Tschu** Tschu-Bahn.

### 100 – Hyaku

Denk an die japanische Schlagwaffe Nunchaku (ausgesprochen Nun Tschaku).

200 = Ni-hyaku / 600 = Roku-hyaku

970 = Ku-hyaku-shichi-juu



### 1.000 – Sen

Denk an das **Geschenk** oder an das umgangssprachliche Wort für schön – "schä".

2.000 = Ni-sen / 5.000 = Go-sen

9.400 = Ku-sen-shi-hyaku

## Passende Videos

### Zahlen lernen mit der Körperliste

- Thailändisch in 10 Minuten
- Japanisch in 10 Minuten (ab 02:20:00)
- Russisch (ab 00:19:30)

# 10. Vokabeln, Fremdwörter und Phrasen lernen

**Die grundlegenden Prinzipien haben wir bereits kennengelernt: Das Gehirn merkt sich Bilder leichter als abstrakte Informationen.** Es erinnert sich besser an Emotionen als an reine Fakten. Und es speichert neue Inhalte besonders zuverlässig, wenn sie mit etwas verbunden werden, das bereits bekannt ist.

Genau dieselben Prinzipien lassen sich auch auf Vokabeln, Fremdwörter und Fachbegriffe anwenden.

## Zuerst prüfen, was bereits bekannt ist

Bevor man versucht, ein neues Wort auswendig zu lernen, lohnt sich eine einfache Frage:

### Was verstehe ich bereits, ohne es gelernt zu haben?

Viele Wörter erscheinen zunächst fremd. Hört oder betrachtet man sie genauer, entdeckt man häufig **Bestandteile, die vertraut klingen** oder an Wörter erinnern, die man bereits aus der Muttersprache kennt:

#### Beispiel Deutsch - Englisch

- |                    |                    |
|--------------------|--------------------|
| • Familie – family | • Mutter – mother  |
| • Haus – house     | • Bruder – brother |
| • Wasser – water   | • Vater – father   |
| • Hand – hand      | • Herz – heart     |
| • Finger – finger  | • Fisch – fish     |
| • Name – name      | • Maus – mouse     |
| • Winter – winter  | • Sommer – summer  |
| • Milch – milk     | • Arm – arm        |
| • Garten – garden  | • Ring – ring      |
| • Freund – friend  | • Land – land      |

Wie du gesehen hast, teilen sich Deutsch und Englisch viele gemeinsame Wurzeln.

Spanisch, Italienisch und Französisch überschneiden sich an vielen Stellen. Selbst scheinbar fremde Fachbegriffe enthalten häufig bekannte Bestandteile.

Je mehr Vorwissen erkannt wird, desto weniger Neues muss das Gehirn tatsächlich lernen.

Heute lässt sich dieser Schritt sogar gezielt unterstützen. **Mit einer KI wie ChatGPT oder Claude kannst du dir beispielsweise Listen von Wörtern erstellen lassen**, die in deiner Zielsprache ähnlich klingen wie in deiner Muttersprache.



Dadurch wird sichtbar, dass die neue Sprache nicht vollständig fremd ist. Das schafft Orientierung und stärkt die Motivation, weiterzulernen.

## Wenn ein Wort völlig neu ist

Manche Wörter bieten keine offensichtlichen Anknüpfungspunkte. Dann kann man sich mit einer einfachen Technik behelfen:

**Das Wort wird in seine Klangbestandteile zerlegt. Für jede Silbe sucht man ein Bild, ein bekanntes Wort oder etwas, das ähnlich klingt.** Anschließend verbindet man diese Bilder zu einer kleinen (ungewöhnlichen, lustigen oder absurden) Geschichte:

### **Burmesisch**

#### **Mingalaba – Hallo**

Eine **Ming**vase steht auf dem Tisch. Darin liegt ein **Apfel** liegt, der vor sich hin **labert**.

#### **Jesuba – Danke**

Je–su–ba. In einer **tsche**(chischen) **Su**(ppe) **ba**(den).



### Da-da – Tschüss

Wie ein Baby, das winkt "**Da Daaaa**".

### Nauma Tui me – Bis zum nächsten Mal

Now – Mama – TUI. **Now** (englisch für jetzt) bucht die **Mama** einen **TUI**-Flug für **me** (englisch für mich).

## Spanisch

### Hasta la vista – Auf Wiedersehen

Das ist ein bekannter Ausspruch aus dem Film Terminator.

### Por favor – Bitte

Ein **Por**(sche) fährt **fa**(st) **vor**.

### Buenos días – Guten Morgen

Jeden Morgen liegt ein neuer **Bonus-Dia**(film) auf dem Tisch.

## Englisch

### Butterfly – Schmetterling

Eine **Butter**-Fliege fliegt durch die Luft.

### Strawberry – Erdbeere

Ein **Stroh**halm steckt in einer **Beere**.

### Helmet – Helm

**E.T.** hat einen **Helm** auf - **Helm ET**.



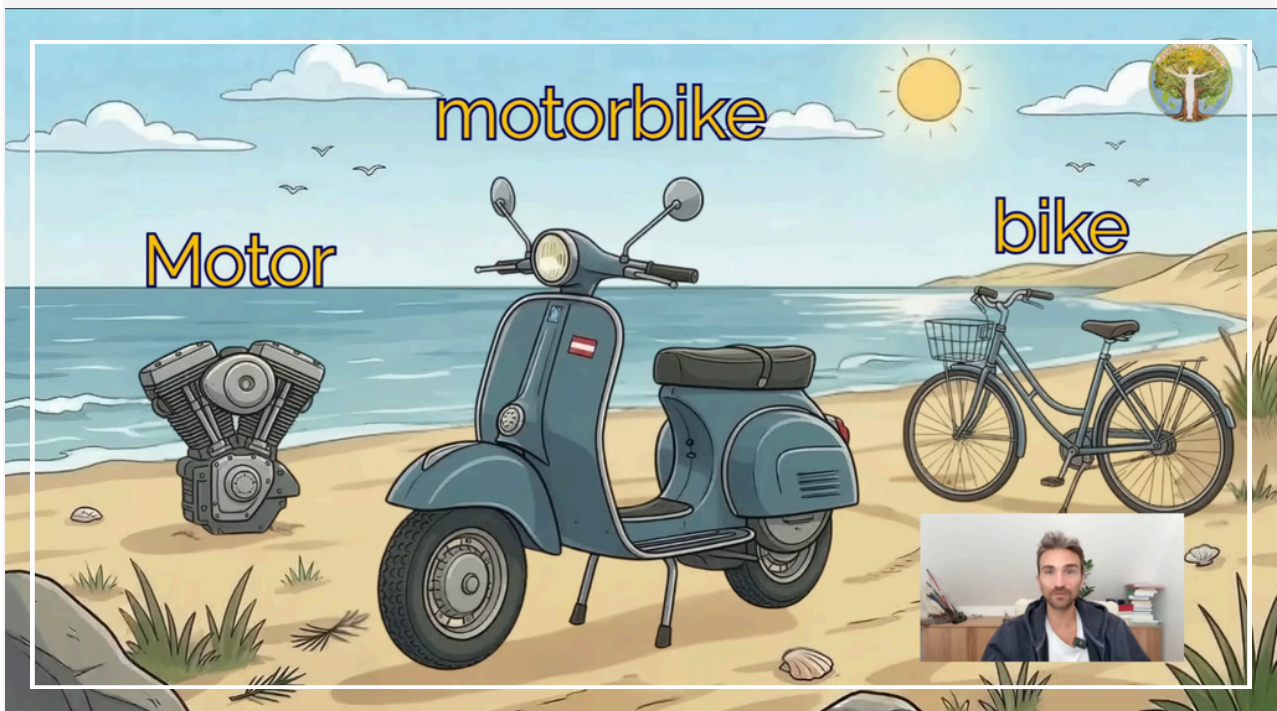
## Mountainbike – Bergfahrrad

Das Wort **Mountainbike** wird auch im Deutschen verwendet.



## Motorbike – Motorrad

Du das Wort Mountainbike kennst, kannst dir das Wort **Motorbike** leicht merken.





## I am Ricardo - Ich bin Ricardo

„I am“ spricht man so ähnlich aus wie „Ei am“. Also stell dir vor, du hast ein „Ei am“ Kopf.



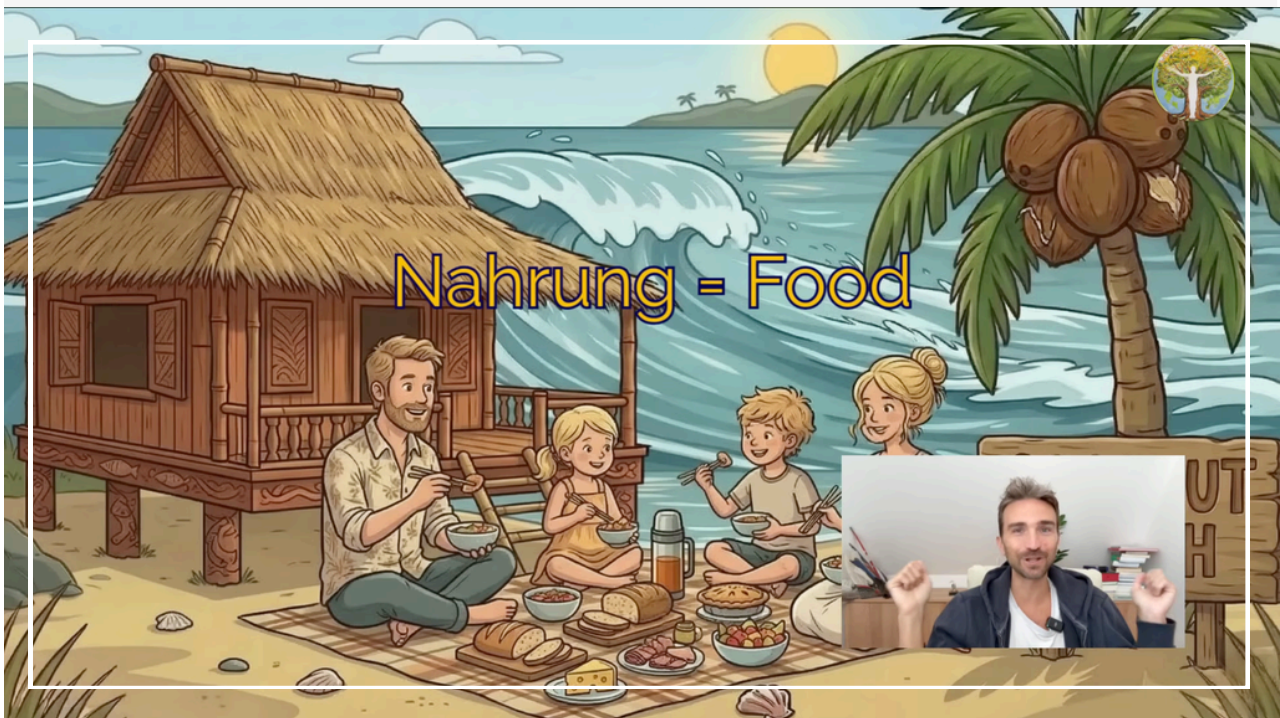
## You are - Du bist

Das Wort **You** kennst du sicher aus Liedtexten. Für das Wort **are** kannst du dir gefährliche Piraten vorstellen, die **RRRRRRRR** machen.



## food - Nahrung

Im Deutschen sagt man gerne **Futter** zum Essen. Damit merkst du dir das Wort **food** vielleicht leichter.



## play - spielen

Du kennst vielleicht den **Play**-Button auf einem Gerät, das Abspielen bedeutet.



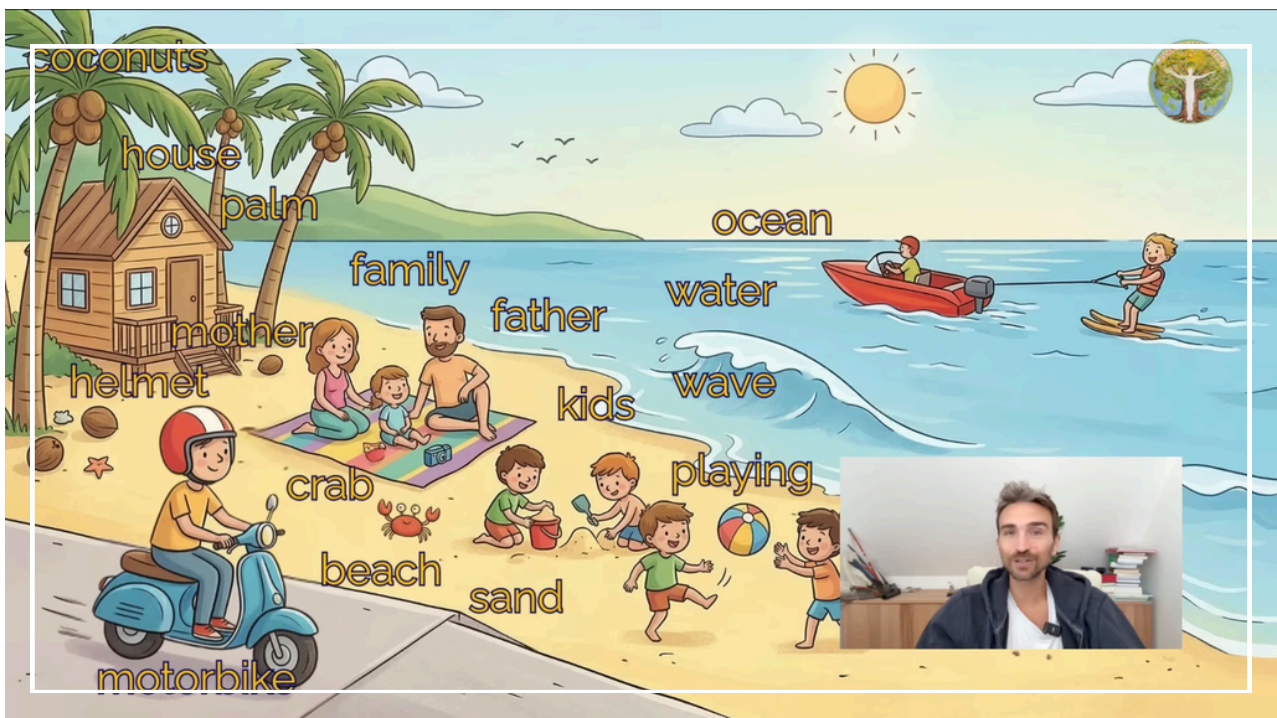


## Mit einfachen bzw. Alltagsbegriffen beginnen

Starte nicht mit abstrakten Fachbegriffen, sondern mit Wörtern, die im Alltag ständig vorkommen. Begriffe wie Wasser, Haus, Essen oder Hallo bilden die Grundlage für alles Weitere und lassen sich meist leichter mit Bildern verknüpfen.

## Lernen, was du gerade brauchst

Das Gehirn lernt besonders schnell, wenn ein Wort unmittelbar nützlich ist. Wer bald verreist, lernt Begriffe für Restaurant, Hotel oder Bahnhof oft leichter als zufällige Vokabellisten. Relevanz erzeugt Aufmerksamkeit, und Aufmerksamkeit verbessert das Erinnern.



## Den Körper einbeziehen

Neue Wörter bleiben häufig besser im Gedächtnis, wenn mehrere Sinne beteiligt sind. Berühre die betreffende Körperstelle, führe eine Bewegung aus oder stelle dir die Situation räumlich vor. So entstehen zusätzliche Verknüpfungen, die den späteren Abruf erleichtern.

## Gemeinsam lernen

Wer mit anderen lernt, profitiert von ihren Ideen und Bildern. Oft bleibt eine ungewöhnliche Geschichte eines anderen Menschen besser hängen als die eigene. Entscheidend ist nicht, ob ein Bild objektiv gut ist, sondern ob es einen persönlichen Anker schafft.



## Kreativität trainieren

Niemand muss besonders kreativ sein, um mit Bildern und Geschichten zu lernen. Diese Fähigkeit wird mit jeder Anwendung leichter. Je häufiger du Begriffe in Bilder, Szenen oder kleine Geschichten verwandelst, desto schneller entstehen neue Verknüpfungen.

## Vom Vokabel zum Wortschatz

Beim Aufbau des ersten Wortschatzes gilt dieselbe Regel wie beim Lernen der ersten Vokabeln: **Beginne mit dem Einfachen.**

Nicht mit komplizierten Sätzen, sondern mit den **Sätzen, die im eigenen Alltag wirklich vorkommen.** Begrüßungen, Bestellungen, einfache Fragen, diese Phrasen schaffen die Grundlage für alles Weitere.

Und damit sie wirklich hängen bleiben, werden sie, wie du es schon kennst nicht aus einer Liste gelernt, **sondern mit Bildern und kleinen Geschichten verknüpft.**

## Übung (Praxis) macht den Meister

Wer eine Sprache lernt, wartet oft zu lange auf den richtigen Moment. Auf den Moment, in dem die Grammatik sitzt, die Aussprache stimmt und der Satz vollständig ist.

**Ein Kind wartet nicht.** Es sagt „Mama essen“ und die Mutter versteht. Sie korrigiert nicht, sie wiederholt die richtige Version freundlich und natürlich: „Du möchtest etwas zu essen haben?“

Das Kind hört die korrekte Form, speichert sie und irgendwann kommt der vollständige Satz von selbst.

Genauso funktioniert es im Alltag. **Wer in einem spanischen Restaurant sagt „Bitte Wasser und Rechnung“, wird verstanden,** auch wenn der Satz grammatikalisch nicht vollständig ist.

Und genau hier liegt die **Lernchance: einfach nachfragen.** „**Wie würde man das richtig sagen?**“ oder „Kannst du mir das einmal langsam vorsprechen?“ Die meisten Menschen helfen gerne, und man bekommt die korrekte Version direkt aus dem echten Leben.

## Passende Videos

### **Vokabeln & Phrasen**

---

- Vokabeln lernen - Übersicht und Beispiele
- Sprachen richtig lernen - Teil 3 - Vokabeln
- Fremdwörter lernen
- So lerne ich schnell eine Sprache - Überblick und Praxis (ab 00:24:45)

### **Englisch lernen**

---

- Englisch Lernen - Teil 1
- Englisch lernen – Teil 2: So kommst du im Supermarkt klar
- Englisch lernen im Schlaf | Die wichtigsten Englisch Sätze und Wörter
- 9 Stunden Hörübungen auf Englisch



# Sprache lernen – Ergänzungen

„Wer fremde Sprachen  
nicht kennt, weiß nichts  
von seiner eigenen.“

Johann Wolfgang von Goethe

# 11. Lernen über die Haut

Es klingt zunächst ungewöhnlich. Aber es ist seit Jahrzehnten wissenschaftlich belegt.

## Der Mensch kann über die Haut hören.

Das Ohr ist dabei nur ein Übersetzer. Es nimmt Schallwellen auf und leitet sie weiter ans Gehirn – das Gehirn übersetzt sie dann so, dass wir sie verstehen können. Mehr ist es im Grunde nicht. Das bedeutet aber auch: Es geht lediglich darum, dass **Sprache als Schallwelle, als Schwingung im Gehirn ankommt**. Und dafür braucht es nicht zwingend die Ohren.

Die Haut ist nicht nur das größte Organ des Körpers, sie ist auch das erste, das entsteht. Noch bevor Augen, Ohren oder Gehirn vollständig ausgebildet sind, ist die Haut bereits da, verbunden mit allen Sinneswahrnehmungen. Und an bestimmten Stellen des Körpers, an den **Handgelenken, den Fußgelenken, am Hals, verlaufen die Nervenbahnen besonders knapp unter der Oberfläche**. Genau dort hat man begonnen zu experimentieren.

Erste Versuche, die Jahrzehnte zurückreichen, zeigten: **Wenn man Sprache direkt am Körper abspielt – leise, über eine Art flachen Kopfhörer auf der Haut, laufen im Gehirn dieselben Prozesse ab, wie beim aktiven Hören in einem fremdsprachigen Land**. Die Nerven leiten die Schwingungen weiter, das Gehirn verarbeitet sie, auch wenn das Ohr kaum etwas wahrnimmt.



Der passive Höranteil beim Sprachenlernen ließe sich damit erledigen, ohne die Ohren überhaupt zu beanspruchen. Man könnte gleichzeitig arbeiten, schlafen, Sport machen und die Sprache würde trotzdem im Körper ankommen.

**Erste Geräte, die dieses Prinzip umsetzen, existieren bereits.** Sie werden derzeit noch nicht in Massen produziert und sind entsprechend teuer. Lerngruppen, die damit experimentieren, berichten von deutlich verkürzten Lernzeiten.



# 12. Die Lernmethode von Vera F. Birkenbihl

Vera Birkenbihl hat einen Ansatz entwickelt, der das Sprachenlernen von Grund auf neu betrachtet. Ihr Ausgangspunkt ist so einfach wie konsequent: **Bevor man eine Sprache spricht, muss man sie verstehen.** Nicht ahnen, nicht raten, sondern verstehen.

Das klingt selbstverständlich. Ist es aber nicht, wenn man bedenkt, wie Sprachen üblicherweise gelehrt werden: mit Grammatikregeln, Vokabellisten und Sätzen, deren Bedeutung sich erst erschließt, wenn man die Struktur bereits kennt. Vera Birkenbihl dreht diese Reihenfolge um.

## Die Decodierung

Ihr zentrales Werkzeug ist die sogenannte Decodierung: Ein fremdsprachiger Satz wird nicht frei übersetzt, sondern Wort für Wort übertragen, so dass die Struktur der Zielsprache sichtbar bleibt. Wer lernt, dass „hasta la vista“ wörtlich „bis die Sicht“ bedeutet, versteht nicht nur den Ausdruck „bis demnächst“, er begreift, wie die Sprache denkt. Das Gehirn muss nicht mehr raten. Es erkennt Muster. Und Muster, die verstanden sind, werden behalten.

## Hören mit Bedeutung

Birkenbihls Methode fügt dem passiven Hören eine entscheidende Qualität hinzu: Das Gehörte soll verstanden sein, bevor man es hört. **Man hört also nicht in eine unbekannte Sprache hinein, man hört in eine bereits entschlüsselte.** Klang und Bedeutung verbinden sich, und aus dem Klangteppich wird nach und nach eine vertraute Struktur.

Ihr Ansatz ist kein Ersatz für echtes Sprechen. Er bildet vielmehr eine Brücke zwischen vollständigem Nichtverstehen und dem Moment, in dem man beginnt, selbst in der neuen Sprache zu denken und zu sprechen.

# 13. Warum Rechtschreibregeln manchmal nicht helfen

Ein Kind schreibt dasselbe Wort zum dritten Mal falsch. Und es versteht nicht, was eigentlich das Problem ist. Aus seiner Perspektive völlig nachvollziehbar.

**Es kennt das Wort. Es versteht seine Bedeutung. Es benutzt es richtig.**

**Warum also sollte es anders geschrieben werden, als es klingt?** Das ist keine Faulheit und keine Gleichgültigkeit, sondern eine vollkommen logische Frage. Eine Frage, auf die viele Erwachsene keine wirklich greifbare Antwort haben.



„Das schreibt man einfach so.“ Das ist keine Erklärung. Es ist eine Aussage ohne Bild, ohne Geschichte, ohne emotionalen Bezug. Das Gehirn kann damit nur schwer etwas verbinden.

## Wortbilder statt Regelwerk

Menschen, die sicher schreiben, denken selten aktiv über Grammatikregeln nach. Sie sehen intuitiv, ob ein Wort richtig aussieht, oder ob etwas daran nicht stimmt.

Denn **das Gehirn speichert keine abstrakten Buchstabenfolgen. Es speichert Wortbilder.** Und diese Wortbilder entstehen nicht allein durch Wiederholung, sondern durch Verknüpfung: mit Bildern, Geschichten, Emotionen und Bedeutung.

Hat ein Kind einmal ein falsches Wortbild verinnerlicht, **helfen Unterstreichen oder mehrfaches Abschreiben oft nur begrenzt.** Es braucht nicht einfach mehr vom Gleichen, sondern ein neues, **stärkeres und lebendigeres Bild**, das das alte überschreibt.

Dabei gilt wie immer die Regel: Je ungewöhnlicher, überraschender oder persönlicher ein Bild ist, desto tiefer verankert es sich im Gedächtnis.

## Beispiele

### „Tor" – ohne H

Ein Junge schrieb beharrlich „Thor" – mit H, wie der nordische Gott. Also: Augen zu und ein Fußballtor vorstellen. Ist da jemals ein **H**und darin hin- und hergerannt? Natürlich nicht! Also: kein **H**und, kein **H**.

### Kühlschrank" – Ü vor H

Ein Kind verwechselte die Reihenfolge der Vokale. Die Lösung: Kühlschranktür öffnen. Was siehst du zuerst? Das **Ü**erraschungsei und dahinter die **H**imbeeren. Das **Ü** kommt vor dem **H**.

### „Nämlich" – ohne H

Einer der bekanntesten Merksätze der deutschen Sprache: Wer nämlich mit **H** schreibt, ist dämlich. Er funktioniert seit Generationen und erzeugt ein klares Bild.

### „Lehrer" – mit H

Viele Kinder schreiben „Lerer". Das Bild: Ein Lehrer, der durch den Gang geht – **H**efte fest unter den Arm geklemmt, immer dabei. Der Lehrer trägt sein **H** mit sich. Wenn das Bild nicht reicht: Die **H**efte fallen zu Boden, rutschen weg, der Lehrer stolpert.

### „Vater" – mit V

Das **V** verwechseln viele mit F. Das Bild: Stellt man sich einen **V**ogel von vorne vor, mit weit ausgebreiteten Flügeln und dem Schnabel in der Mitte – entsteht ganz automatisch **die Form eines großen V**.

Oder man stellt sich seinen **kräftigen Vater von hinten** vor, breit gebaut, mit deutlich sichtbaren Schultern. Der Rücken und die auseinandergehenden Schulterlinien **formen dabei ein klares V**.

## „Fahrrad" – mit zwei R

Ein Fahrrad hat zwei **R**äder. Nicht eines, dann wäre es ein Einrad. Also **zwei R**. Das Kind muss nur an sein eigenes **Fahrrad** denken.

## „Spazieren" – ohne T

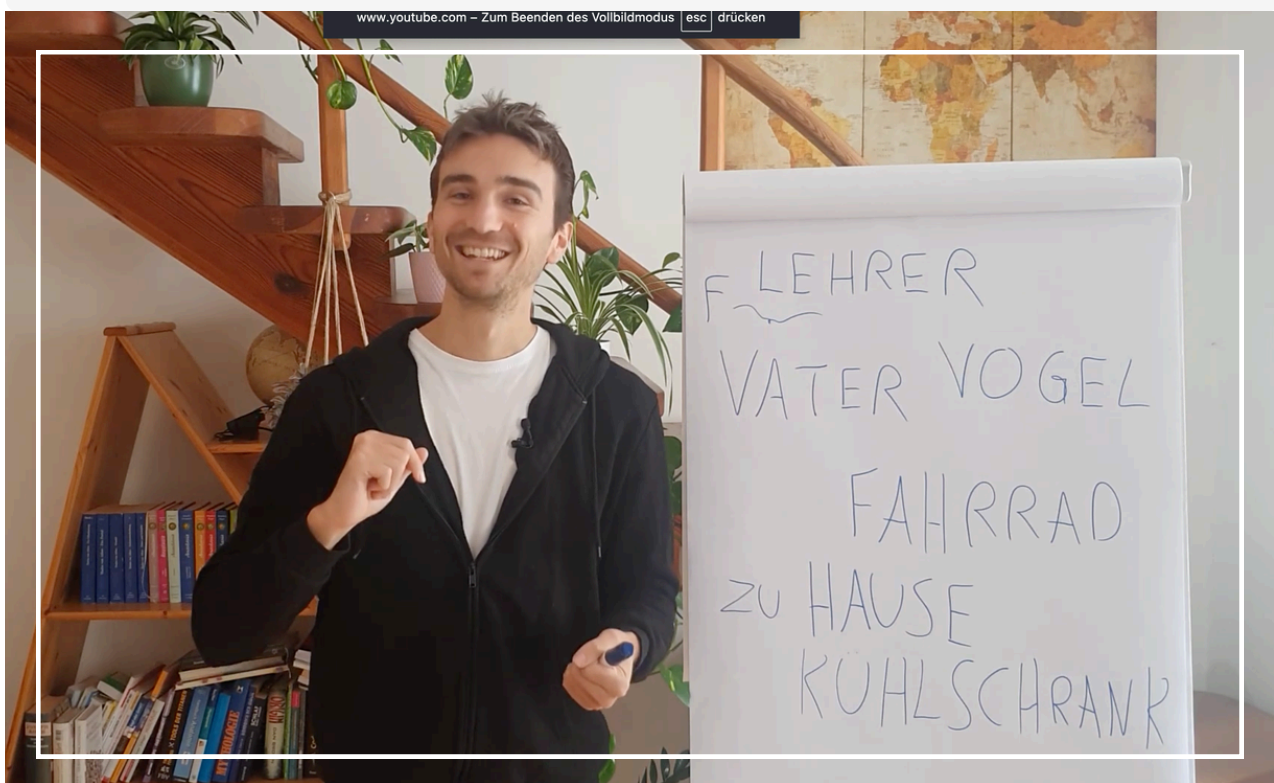
Ein Kind schrieb „spazieren" – mit **T**. Die Frage: Warst du schon einmal spazieren und plötzlich ist dir ein **Tiger** entgegen gekommen? Nein? Also schreibt man "spazieren" auch **ohne T**.

## „zu Hause" – mit großem H

Kinder schreiben „zu **H**ause" mit kleinem **H**. Das Bild: Hast du schon einmal ein **H**aus gesehen, das so klein ist, dass niemand darin wohnen könnte? Nein – Häuser sind groß. Also schreibt man „zu **H**ause" auch **groß**.

## „Wieder" – mit E

Kinder schreiben „Wieder" gerne ohne **E**. Das Bild: Stell dir vor, ein großer **E**lefant steht plötzlich vor deiner Tür. Du verabschiedest dich, er geht weg und kurz darauf kommt er **WIEDER** zu Besuch.





# 14. Legasthenie – Schwäche oder verkanntes Talent?

In kaum einem Land außerhalb des deutschsprachigen Raums liegt die Legasthenie-Rate über fünf Prozent. In Österreich und Deutschland liegt sie darüber. Das wirft eine Frage auf, die unbequem ist, aber gestellt werden muss:



Wird hier tatsächlich häufiger eine Schwäche gefunden oder nur häufiger nach ihr gesucht?

Denn während Legasthenie hierzulande als Krankheit gilt, **wird sie in vielen anderen Kulturen als Talent betrachtet**. Als Hinweis auf ein Gehirn, das anders funktioniert. Nicht schlechter, sondern anders. Menschen mit Legasthenie sind **häufig kreativer, wissbegieriger und verfügen über ein ausgeprägtes räumliches Vorstellungsvermögen**. Sie denken in Geschichten, in Bildern, in drei Dimensionen. Und genau das wird zum Problem: Das Bildungssystem ist nicht auf diese Art zu denken ausgelegt.

## Das dreidimensionale Gehirn in einer zweidimensionalen Welt

Schrift ist eine Erfindung. Sie ist zweidimensional, flach, statisch und in der Natur kommt sie nicht vor. Für ein Gehirn, das gewohnt ist, Dinge zu drehen, zu wenden und aus allen Perspektiven zu betrachten, ist eine Buchstabenzeile auf einem Blatt Papier eine extreme Herausforderung. **Ein „b“ und ein „d“ sind aus dieser Perspektive dasselbe Objekt, nur gedreht. Wer in drei Dimensionen denkt, sieht keinen Unterschied.**

Kinder, die mit diesem Blick auf die Welt aufwachsen, müssen einen enormen kognitiven Aufwand betreiben, nur um eine einzige Zeile zu lesen, ohne dass sich die Buchstaben verdrehen und verschieben. Sie werden dafür nicht selten als **langsam, unaufmerksam oder unfähig abgestempelt**, obwohl ihr Gehirn in anderen Bereichen längst auf Hochtouren läuft.

## Ein Stempel, der schadet

Eine Diagnose kann grundsätzlich entlasten und erklären, was bisher unverständlich war und Türen zu gezielter Unterstützung öffnen. Aber sie kann auch das Gegenteil bewirken: Ein Kind in eine Rolle drängen, aus der es nur schwer wieder herausfindet. Wer von klein auf hört, dass er eine Schwäche hat, eine Krankheit, ein Problem, der **beginnt irgendwann, daran zu glauben**.

## Mehr Raum für “Greifbares”

Wer einem Kind mit Legasthenie helfen möchte, erreicht mit zweidimensionalen Übungsblättern wenig. Was hilft, ist der Weg zurück in die dritte Dimension: **Buchstaben aus Knetmasse formen, Wörter mit greifbaren Materialien legen, Buchstaben mit Körperbewegungen verknüpfen**. Das Gehirn bekommt so, was es braucht, eine räumliche, anfassbare, lebendige Erfahrung statt einer flachen Seite.

Darüber hinaus lohnt es sich, einen Schritt zurückzutreten und die größere Frage zu stellen: **Muss ein neunjähriges Kind wirklich jedes Wort fehlerfrei schreiben können?** Schreiben und Lesen sind kulturelle Errungenschaften – genauso wie Musizieren oder Sport. Wer schlecht Klavier spielt, hat keine Krankheit. Er ist schlicht noch ungeübt, oder es interessiert ihn nicht. Warum gilt für Rechtschreibung ein anderer Maßstab?

Viele erfolgreiche Menschen – Unternehmer, Künstler, Wissenschaftler schreiben bis heute mit Fehlern. Sie haben Wege gefunden, damit umzugehen. Und sie haben es geschafft, weil irgendwann jemand aufgehört hat, sie auf ihre Schwäche zu reduzieren und angefangen hat, ihre Stärken zu sehen.

Kein Kind muss alles können. Aber jedes Kind verdient es, das zu entfalten, worin es wirklich gut ist.



# 15. Link-Liste zu den passenden Videos

## **Lernen über die Haut**

- Sprachen lernen über die Haut
- Blitzschnell neue Sprachen lernen – ganz einfach über die Haut!

## **Vera Birkenbihl**

- Sprachen lernen mit der Birkenbihl Methode
- Sprachen lernen, Vera F. Birkenbihl

## **Rechtschreibung**

- Rechtschreibung für Kinder
- b und d verwechseln – hier ein kleiner Tipp
- Sprachen schneller lernen – Die 4 Fälle

## **Legasthenie**

- Legasthenie – Krankheit oder Gabe?!?!

A man with short brown hair and a light beard, wearing a blue t-shirt and a grey blazer, is speaking on a stage. He is gesturing with his hands. A semi-transparent white box is overlaid on the image, containing text.

## Videos, Vorträge & Bücher

„Wir lernen ein Leben lang  
und es sollte nie aufhören  
Spaß zu machen.“

Ricardo Leppe



# Link-Liste zu den allen YouTube Videos, Vorträgen & Büchern

## **WSF Webseite -Wissenssammlung**

- Fremdsprachen
- Wie wir lernen

## **Vorträge / Interviews**

- Vortrag im Waldhaus - Mai 2024
- VOLITION IV - Juli 2023
- Vortrag in der Steiermark - Lernen, Kinder, Schule der Zukunft
- Neue Bildungswege: Wir sind alle Sprachtalente!

## **Ein Überblick**

- So lerne ich, Ricardo Leppe, schnell eine Sprache
- Sprachen leicht lernen - Teil 1 - Überblick
- Sprachen richtig lernen - Teil 1 - Die Basics

## **Intrinsische Motivation**

- Sprachen in der Schule lernen - intrinsische Motivation leben

## **Passives Hören**

- Sprachen richtig lernen - Teil 2 - Zuhören
- Sprachen hören

## **ABC**

- Wie man das ABC einfach lernt - eine Bildergeschichte
- Sprachen leicht lernen: das ABC bestimmt die Aussprache
- So lerne ich schnell eine Sprache - Überblick und Praxis (ab 00:27:40)

## **Buch Russisches Alphabet**

- Russisches Alphabet in 33 Zügen - Olga Nather

## **Fremde Schriftsysteme**

- Chinesisch Schriftzeichen
- Chinesische Betonung

## **Zahlen lernen mit der Körperliste**

- Thailändisch in 10 Minuten
- Japanisch in 10 Minuten (ab 02:20:00)
- Russisch (ab 00:19:30)

## **Vokabeln**

- Vokabeln lernen - Übersicht und Beispiele
- Sprachen richtig lernen - Teil 3 - Vokabeln
- Fremdwörter lernen
- So lerne ich schnell eine Sprache - Überblick und Praxis (ab 00:24:45)

## **Sprachenwochenende**

- Sprachen leicht lernen - Das Sprachwochenende

## **Englisch lernen**

- Englisch Lernen - Teil 1
- Englisch lernen – Teil 2: So kommst du im Supermarkt klar
- Englisch lernen im Schlaf | Die wichtigsten Englisch Sätze und Wörter
- 9 Stunden Hörübungen auf Englisch

## **Lernen über die Haut**

- Sprachen lernen über die Haut
- Blitzschnell neue Sprachen lernen – ganz einfach über die Haut!

## **Vera Birkenbihl**

---

- Sprachen lernen mit der Birkenbihl Methode
- Sprachen lernen, Vera F. Birkenbihl

## **Rechtschreibung**

---

- Rechtschreibung für Kinder
- b und d verwechseln - hier ein kleiner Tipp
- Sprachen schneller lernen - Die 4 Fälle

## **Legasthenie**

---

- Legasthenie - Krankheit oder Gabe?!?!

# Kontakt



## Webseite

WissenSchafftFreiheit.com



## Telegram Gruppen

t.me/WissenSchafftFreiheit



## YouTube

WissenSchafft Freiheit



## Instagram

instagram.com/ricardo\_leppe



## E-Mail

verein@wissenschafftfreiheit.com



## Copyright

**Du hast das Recht, dieses kleine Büchlein zu kopieren und zu nutzen,** wie auch immer es dir und deinen Kindern hilft.



# WissenSchafft Freiheit

## Freie Bildung für freie Menschen